

### Zwischenfruchtversuch Draßburg – 3. Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer führt das Projekt „Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im Nordburgenland“ durch, das dankenswerterweise vom BMLFUW und der Abt. 9., Amt der Bgld. Landesregierung, finanziert wird. Im Rahmen dieses Projektes wird u.a. ein Zwischenfruchtversuch betreut, der schon im Vorjahr in Schattendorf angelegt wurde und heuer in Draßburg fortgesetzt wird. Darüber wurde im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer schon berichtet. Die bisherigen Auswertungen aus beiden Jahren können Sie unter [www.lk-bgld.at](http://www.lk-bgld.at) (Grundwasserschutz) nachlesen.

In diesem Versuch wurde das Leguminosengemenge BIOFIT (Ackerbohne, Sommerwicke, Platterbse) zu unterschiedlichen Zeitpunkten mittels Zinkensaat angebaut.

Durch den späten Erntetermin 2012 war die früheste Saat erst Ende Juli möglich.

Der zweite Saattermin war in der ersten Augushälfte. Durch die verwendete Zinkensaat erfolgt bei jeder Saat eine Bodenbearbeitung. Wahrscheinlich sind bis zum zweiten Saattermin Unkräuter aufgelaufen, die während der zweiten Saat vernichtet wurden. Der erste Saattermin zeigt daher am nördlichen Feldrand deutlich mehr Amaranth. Da als Folgefrucht Mais geplant ist und der Versuchsbetrieb nach den Regeln des biologischen Landbaus wirtschaftet, könnte eine mögliche Unkrautvermehrung über Samenbildung durchaus bedeutsam sein. Ein Einkürzen des Bestandes (Abschneiden der über die Leguminosen hinausragenden Blütenstände) könnte sinnvoll sein. Ein frühes und tiefes Häckseln erscheint aber nicht vorteilhaft, weil die Leguminosen ihre vielfältigen positiven Leistungen nicht mehr erbringen könnten (Stickstofffixierung, intensive Bodendurchwurzelung, aktive Nährstoffmobilisierung etc.).



Abb.1: Aufnahme vom 11.9.2012; Nördlicher Feldrand

Links: Leguminosengemenge – Saat Ende Juli – viel Amaranth

Rechts: Leguminosengemenge – Saat erste Augushälfte – weniger Amaranth

Die Unkräuter des ersten Saattermines treten aber nicht auf der gesamten Fläche gleichmäßig auf. Einige hundert Meter Richtung Süden zeigt sich in der Parzelle des ersten Saattermines bereits deutlich weniger Amaranth.



Abb.2: Aufnahme vom 11.9.2012, Feldmitte

Links: Leguminosengemenge – Saat Ende Juli – weniger Amaranth

Rechts: Leguminosengemenge – Saat erste Augushälfte – kaum Amaranth

Dieser Unterschied wird wahrscheinlich auf Bodeninhomogenitäten zurückzuführen sein. Die Bodenkartierung (kostenlos unter [www.bodenkarte.at](http://www.bodenkarte.at) verfügbar) zeigt im Bereich des nördlichen Feldrandes eine hohe Wertigkeit (dunkelgrüne Bodenform), in der Feldmitte eine mittlere Wertigkeit (gelbe Bodenform).

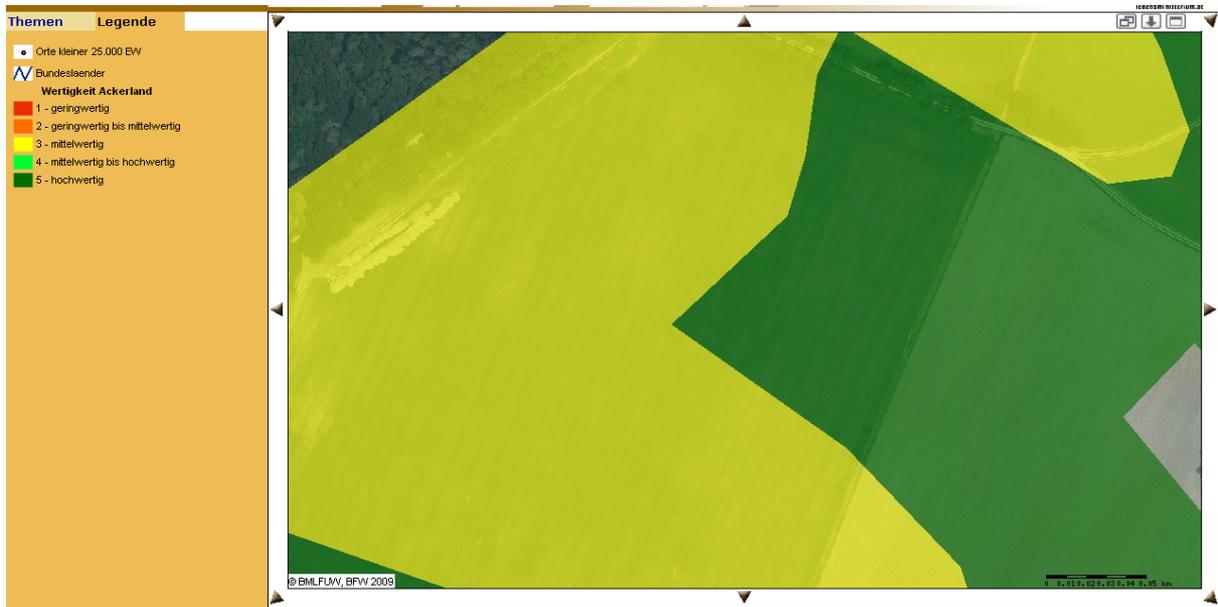


Abb.3: Bodenkarte des Versuchsfeldes

Quelle: [www.bodenkarte.at](http://www.bodenkarte.at)

Die Parzellen erstrecken sich über die gesamte Feldlänge. Der Anbau erfolgte vom östlichen Weg beginnend.

Wertigkeit am nördlichen Feldrand: hochwertig (dunkelgrün)

Wertigkeit in Feldmitte: mittelwertig (gelb)

Weitere Saattermine waren die zweite Augushälfte und Ende August. In einem kleinen Bereich erfolgte bis Ende August zwar ein mehrmaliges Grubbern, aber keine Aussaat. Auch die später eingesäten Begrünungen zeigen eine rasche Entwicklung und beginnen bereits den Boden abzudecken. Die nicht eingesäte Parzelle beginnt mit der Selbstbegrünung durch Unkräuter. Neben dem Saatzeitversuch mit der Leguminosenmischung wurde in der ersten Augushälfte eine Mischung aus Leguminosen und Nicht-Leguminosen eingesät, die den Boden bereits vollständig bedeckt.



Abb.4:

Links: Leguminosengemenge Saat zweite Augushälfte - Reihenschluss

Rechts hinten: Leguminosengemenge Saat Ende August – beginnender Reihenschluss

Rechts vorne: mehrmaliges Grubbern bis Ende August, keine Einsaat – beginnende Selbstbegrünung durch Unkräuter

Rechts außen: Leguminosen- und Nichtleguminosen-Gemenge, Saat erste Augushälfte: vollständige Bodenbedeckung

Besonders auffällig ist die Entwicklung des Örettichs, der mit seinen breiten Blättern den Boden ausgezeichnet abdeckt.



Abb.5:

Links: Leguminosengemenge Saat Ende August – beginnender Reihenschluss

Rechts: Leguminosen-Nichtleguminosen-Gemenge Saat erste Augushälfte – v.a. Örettich bedeckt den Boden ganzflächig

Eine schnelle Bodenbedeckung und dichte Zwischenfruchtbestände sind auch für die Regulierung von Wurzelunkräutern bedeutsam. Disteln, die von anderen Pflanzen überwuchert werden, werden nur wenig Reservestoffe in die unterirdischen Speicherorgane einlagern können.



Abb.6: Überwucherte Distel (Bildmitte) in dichtem Bestand

Wenn durch späten Anbau, geringe Saatmengen, schlecht keimfähiges Saatgut, nicht optimal abgelegtes Saatgut etc. lückige Zwischenfruchtbestände entstehen, können sich Wurzelunkräuter ausbreiten und den Speicher für den Austrieb im nächsten Frühjahr anfüllen.



Abb.7: Freistehende Distel lagert Reservestoffe in unterirdische Speicherorgane ein

Ich werde diesen Versuch weiter beobachten und darüber berichten. Wenn Sie Fragen oder eigene Erfahrungen dazu haben, rufen Sie mich an. Ich kann nur die Entwicklung an diesen Standort unter den herrschenden Witterungsverhältnissen verfolgen. Unter Ihren speziellen Bedingungen kann es auch ganz anders aussehen. Unterhalten wir uns darüber! Tel. 02682/702/606  
Willi Peszt